

# HAUSHALTSREDE

des Bürgermeisters Ludger Banken

zur Einbringung des Entwurfes der Haushaltssatzung 2014

in den Rat der Gemeinde Everswinkel am 14.11.2013

## I. Einleitung

Meine Damen, meine Herren,

das kommende Haushaltsjahr ist von etlichen Zwängen und Herausforderungen geprägt.

Hier zunächst nur 3 Beispiele – dafür aber von wesentlicher Bedeutung:

Da ist zum Einen die Zwangsabgabe, auch Abundanz- oder Solidarumlage genannt. Dazu gleich mehr.

Zum Zweiten brauchte es bei der Haushaltsplanung schon einen nahezu zwanghaften Optimismus, um das Abrutschen in die Haushaltssicherung zu verhindern.

Dass ich weiterhin von TOP-Rahmenbedingungen bei Steuereinnahmen und Arbeitsmarkt ausgehe, versteht sich dabei von selbst.

Und als Drittes muss ich die Zwänge bei der Entwicklung unseres Ortsteils Alverskirchen erwähnen: „Was dürfen, was können und was wollen wir denn überhaupt noch tun?“ lautet die Frage, die wir uns zu stellen haben.

Meine Damen, meine Herren, durch immer mehr und immer schwerwiegendere äußere Zwänge wird die Entscheidungsfreiheit und natürlich die Gestaltungsfreiheit unserer Gemeinde immer geringer.

Für die kommunale Selbstverwaltung keine besonders gute Entwicklung.

Bevor ich auf den Haushalt 2014 eingehe, werde ich – wie Sie es von mir ja gewohnt sind – 3 Punkte vorab ansprechen:

1. Was hat es eigentlich mit der Abundanzumlage auf sich?
2. Können wir unseren Haushalt trotz der diversen insbesondere landespolitischen Entscheidungen wenigstens noch ansatzweise in Ordnung halten?  
= Herausforderungen 2014 – Teil 1
3. Entwicklung der Gemeindefinanzen im laufenden Haushaltsjahr 2013.

## 1. Abundanzumlage

- *Neueste Entwicklung: Belastung reduziert sich möglicherweise um ca. 40 % von 440 T€ auf 270 T€/Jahr. Dieses ist erst seit dem 12.11.2013 bekannt. Deshalb sind diesbezügliche Änderungen noch nicht enthalten.* -

Seit vielen Jahren beklagen wir, die komplette kommunale Familie, dass die Städte und Gemeinden chronisch unterfinanziert sind. Die Finanzen reichen hinten und vorne nicht, um alle Aufgaben zu erfüllen. Deshalb schaffen es auch nur noch sehr wenige der rd. 400 Städte und Gemeinden in NRW, den gesetzlich vorgesehenen Regelfall zu erreichen, nämlich ihren Haushalt strukturell auszugleichen. Etwa 360 der Städte und Gemeinden leben entweder von der Substanz (= verfrühstücken ihr Vermögen – so wie wir) oder sind bereits in der Haushaltssicherung oder – letzte Stufe – sind bereits im Nothaushalt.

Um zumindest den „Ärmsten der Armen“ zu helfen, den überschuldeten Städten (= mehr Schulden als Vermögen), hat das Land den „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ geschaffen. Das ist grundsätzlich sehr zu begrüßen.

Überhaupt nicht zu verstehen ist hingegen, dass trotz der desolaten Finanzlage der Kommunen insgesamt diese höchstselbst einen großen Teil der Hilfsmittel aufbringen sollen (ca. 300 Mio. € von 650 Mio. € pro Jahr und das zunächst 7 Jahre lang). Von diesen 300 Mio. € pro Jahr sollen etwa 180 Mio. € pro Jahr von den z.Z. 59 sog. „steuerstarken“ oder „reichen“ Kommunen gezahlt werden (wobei die zugrunde liegenden Berechnungen, wer denn „reich“ ist, höchst kurios anmuten).

Das, meine Damen und Herren, ist die in Rede stehende Abundanz- oder Solidarumlage, verniedlichend auch Kommunal-Soli genannt. Diese Zwangsabgabe ist allerdings alles andere als niedlich.

Es gibt viele gute Gründe, die ich aber hier nicht alle nennen kann, warum wir uns mit anderen Kommunen zusammen und mit aller Macht gegen diese Zwangsabgabe zur Wehr setzen sollten (Verfassungsklage und Klage beim Verwaltungsgericht).

Nur soviel: Im Jahr 2014 soll Everswinkel mit 440 T€ zur Kasse gebeten werden.

Weil dieses Geld aber nicht irgendwo unbemerkt und ungebraucht in der Ecke liegt, müssten wir auf eigene Maßnahmen verzichten. Z.B.: das Forum der Grundschule Everswinkel nicht bauen (reicht ggf. für 2 von 7 möglichen Jahren Abundanzumlage). Alternativ: Kein neuer Boden in der Kehlbachhalle ± keine Schulhofgestaltung im Schulzentrum ± kein Einsatzleitwagen für die Feuerwehr (reicht zusammen für 1 Jahr).

Wir könnten stattdessen auch einen Kredit aufnehmen und damit die Abundanzumlage finanzieren.

Oder: die Steuern erhöhen. Damit alle Bürger sich solidarisch zeigen können, erhöhen wir die Grundsteuer B, und zwar von jetzt 413 % um 155 %-Punkte auf dann 568 % (+ 37 %).

Meine Damen, meine Herren, Sie sehen, es lohnt sich zu kämpfen! Zumal wir von 7 Jahren Abundanzumlage sprechen und auf diese Beträge auch noch Kreisumlage zahlen müssen (die reduziert sich nämlich nicht).

## **2. Herausforderungen 2014 – Teil 1**

Seit vielen Jahren bemühen wir uns gemeinsam, meine Damen und Herren, durch Aufgabenkritik und Konsolidierung unsere Finanzen einigermaßen im Lot zu halten.

Entscheidungen Dritter, insbesondere des Landes (aber nicht nur), machen uns das Leben aber immer, immer schwerer. 2014 stehen wir vor folgenden Herausforderungen:

1. Abundanzumlage	440 T€
2. keine Schlüsselzuweisungen	650 T€
3. höhere Kreisumlage (incl. 240 T€ auf die Abundanzumlage)	1 Mio. €
4. staatl. Aufgaben (Asylbewerber und Krankenhausfinanzierung)	400 T€
5. Gesamt	2,5 Mio. €

Was, meine Damen, meine Herren, was sollen wir dagegen mit Ausgabedisziplin, mit Aufgabenkritik und mit Konsolidierung denn noch ausrichten?

## **3. Entwicklung der Gemeindefinanzen im lfd. Haushaltsjahr 2013**

Im Vergleich dazu ist die Entwicklung der Gemeindefinanzen im lfd. Jahr 2013 deutlich angenehmer. Allerdings alles andere als rosig – hängt natürlich so ein bisschen von der Betrachtungsweise ab.

Im Ergebnisplan haben wir ein Defizit von knapp 800 T€ erwartet. Voraussichtlich abschließen werden wir mit ca. 600 T€ Defizit. Auf der einen Seite zwar eine Verbesserung um knapp 200 T€, andererseits das höchste Defizit seit Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements, mindestens seit 8 Jahren.

Im Finanzplan sind wir von einem Liquiditätsverbrauch in Höhe von 1,1 Mio. € ausgegangen. Voraussichtlich wird sich das Defizit auf rd. 1 Mio. € belaufen. Sieht zunächst fast nach einer Punktlandung aus. Wenn man allerdings Sondereffekte berücksichtigt (Ermächtigungsübertragungen aus 2012, voraussichtliche Übertragungen nach 2014, vorgezogene Finanzierung des Kunststoffrasenplatzes), so ergibt sich eine tatsächliche Verbesserung um etwa ½ Mio. €. Ändert am Defizit von 1 Mio. € aber auch nichts.

Die Gewerbsteuer, meine Damen und Herren, die uns mit ihrem Höhenflug in den letzten Jahren doch sehr erfreut hat, löst in 2013 eher zwiespältige Gefühle aus. Ganz zuversichtlich haben wir für dieses Jahr 5,4 Mio. € erwartet – das entspricht dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre. Tatsächlich erhalten werden wir aber wohl „nur“ 4,9 Mio. €. Also ½ Mio. € weniger als geplant oder 700 T€ weniger als in 2012.

Ich kann das aber auch anders darstellen: In 2013 erreichen wir mit 4,9 Mio. € das vierhöchste Gewerbesteueraufkommen aller Zeiten.

Meine Damen, meine Herren, suchen Sie sich Ihre Wahrheit gerne selber aus.

Fazit für das Jahr 2013:

Leichte Verbesserungen im Vergleich zur Planung.

Gleichwohl deutliche Defizite (Ergebnisplan 600 T€, Finanzplan 1 Mio. €) trotz immer noch hervorragender Rahmenbedingungen (Konjunktur und Arbeitsmarkt).

Und da grüßt es wieder – das Murmeltier:

- ⇒ immer mehr neue Aufgaben und Standards ohne entsprechende Finanzmittel, meistens
- ⇒ immer mehr und neue Belastungen und Zwänge von außen
- ⇒ mit der Folge: weiterhin chronische Unterfinanzierung der Kommunalen Familie.

Damit jetzt zum Haushalt 2014.

## II. Eckdaten

### 1. Herausforderungen 2014 – Teil 2

Bevor ich Ihnen die finanziellen Eckdaten präsentiere, werde ich auf einige weitere Herausforderungen eingehen, die das Jahr 2014 für uns so bereithält:

Das sind zunächst einmal eine Vielzahl an Investitionsmaßnahmen, von denen ich nur einige exemplarisch herausgreife. Im Bereich Bildung sind zu nennen

- die Grundschule Everswinkel (OGGS + Forum)
- mit einem Fragezeichen versehen: die Grundschule Alverskirchen (Nachmittagsbetreuung)
- und die Neugestaltung des Schulhofes im Schulzentrum.

Der Bereich Straßensanierung hält eine neue, mehrjährige Herausforderung für uns bereit, nämlich die Sanierung der Straßenabläufe. Allein in 2014 mit 150 T€.

Neben den Investitionen stellt uns die Abwicklung der WestLB und damit demnächst wohl auch die Abwicklung der WestGKA vor weitreichende Fragen. Dazu später mehr.

Ebenso konkretisiert sich die von mir bereits bei den letztjährigen Haushaltsberatungen angesprochene Rückzahlung einer Teilsumme aus den Fördermaßnahmen K 3 sowie K 19/20.

Bei diesen Maßnahmen aus den Anfängen des Jahrtausends handelt es sich um den Umbau der Everswinkeler Straße und um den Kreisverkehr in Alverskirchen (= K 3) sowie um den Umbau der Sendenhorster Str. und der Hoetmarer Str. in Everswinkel (K 19/K 20). Nach Auffassung des Staatlichen Rechnungsprügungsamtes steht hier ein Betrag in Höhe von rd. 300 T€ im Feuer.

Der Bereich Wohnen hält in 2014 ganz besondere Anforderungen bereit. Das fängt an mit dem Königskamp in Alverskirchen, mit dem wir uns seit August 2007 intensiv beschäftigen. Auch nach dem OVG-Urteil vom 18.10.2013 muss es aus meiner Sicht mit dem Königskamp irgendwie weitergehen. Ich weiß zwar noch nicht so ganz genau, wie. Aber ich bin nach wie vor der festen Überzeugung, dass der Königskamp – in welcher Form und in welcher Ausprägung auch immer – dass der Königskamp ein Stück Zukunft für Alverskirchen ist. Und deshalb so enorm wichtig!

Geld für erneute Planung und Gutachten werden Sie derzeit jedoch noch nicht im Haushaltsentwurf finden. Das aber nur deshalb nicht, weil das Urteil des OVG und die sich daraus ergebenden neuen Anforderungen zeitlich zu spät kamen – zumindest aus Sicht der Haushaltsplanung (es konnte aus technischen Gründen nichts mehr eingepflegt werden). Meiner Meinung nach sollten wir im Zuge der Beratungen auf jeden Fall einen Ansatz für die planerische Überarbeitung des Königskamps in den Haushalt aufnehmen.

Die Nachverdichtung im Bergkamp in Alverskirchen steht ebenso auf unserer Agenda wie der Möllenkamp III in Everswinkel.

Drei richtig große Projekte. Ich weiß beim besten Willen nicht, wie wir das Alles mit unserer personellen Ausstattung einigermaßen zeitnah schaffen sollen (und rechtssicher, soweit möglich).

Zu guter Letzt darf ich noch 1 Herausforderung nennen, die uns ebenfalls alle betrifft, meine Damen, meine Herren. Nämlich die Kommunalwahl im Mai und so „nebenher“ noch die Europawahl.

Das, meine Damen, meine Herren, war nur eine Auswahl dessen, was im Jahr 2014 so alles zusätzlich zum Tagesgeschäft gestemmt werden muss bzw. soll – sowohl finanziell aber eben auch personell.

Und mit dem Thema Personal werde ich diesen Bereich (Herausforderungen) denn auch abschließen.

In 2013 und 2014 haben wir etliche Personalveränderungen zu verkraften, sei es durch Pensionierung, Stellenwechsel oder Elternzeit.

Hinzu kommt, dass wir seit mittlerweile 20 Jahren, davon 14 unter meiner Regie, nahezu kontinuierlich Personal abgebaut haben – insgesamt rd. 16 % (12,25 Stellen). Auslöser dafür sind und waren in erster Linie die Finanzen. Denn – und das muss ich Ihnen, meine Damen und Herren ja nicht erklären – der Personalaufwand ist eine der wenigen Stellschrauben, an der wir selbst drehen können, beim Versuch, unseren Haushalt einigermaßen in Ordnung zu halten.

Diese langjährigen Sparmaßnahmen im Personalbereich haben nun allerdings auch dazu geführt, dass unsere Personaldecke inzwischen sehr dünn geworden ist. Wie wir z.B. im aktuellen GPA-Bericht nachlesen können.

M. E., meine Damen, meine Herren, ist sie sogar mittlerweile zu dünn geworden! Ich will das auch gern begründen:

- ⇒ immer weiter neue Aufgaben,
- ⇒ zusätzliche und erhöhte Standards,
- ⇒ zusätzliche Projekte.

Und dies alles ist kein irgendwie zeitlich befristetes Phänomen, sondern lässt sich mittlerweile seit einigen Jahren kontinuierlich beobachten.

Dazu kommt bei uns allen in der Gesellschaft – und da möchte ich niemanden ausnehmen, auch mich nicht – dazu kommt die sehr geringe Neigung aller, auf irgendetwas mal zu warten, geschweige denn mal zu verzichten.

Meine Damen, meine Herren, nennen wir es „Spirale“ oder nennen wir es „Hamsterrad“. Fakt ist, wir müssen uns mit dieser Thematik in 2014 beschäftigen.

Denn: weitergehen kann und darf das so nicht!

Jetzt zu den finanziellen Eckdaten.

## 2. Ergebnisplan

Der Ergebnisplan hat ein Volumen in den Aufwendungen von 17,2 Mio. € (+ 1,4 Mio. € = + 9 %). Die Begründung für diese extreme Steigerung findet sich ausschließlich bei den sog. Transferaufwendungen: + 440 T€ Abundanzumlage und + 1 Mio. € höhere Kreisumlage.

Die Erträge steigen hingegen nur um 200 T€.

Im Ergebnis verbleibt ein erhebliches Defizit in Höhe von knapp 2,1 Mio. €. Anfang 2014 stehen in der Ausgleichsrücklage noch rd. 2,1 Mio. € zur Verfügung. Mit der Folge, dass der Ergebnisplan im Jahr 2014 – voraussichtlich letztmalig - ausgeglichen werden kann.

## Steuern

Eine gute Nachricht für alle, die Steuern zahlen: Steuererhöhungen habe ich für 2014 nicht vorgesehen.

Und das, obwohl es 2 Gründe gäbe, genau solches zu tun:

- a. Erhöhung des fiktiven Gewerbesteuerhebesatzes durch das Land. Allerdings nur um 1 %-Punkt auf 412 %. Das gedenke ich zu schlabbern.
- b. Da bei einem Defizit von 2,1 Mio. € unschwer erkennbar ist, dass wir doch wohl nicht so sonderlich reich sind, aber gleichwohl 440 T€ Abundanzumlage zahlen sollen, müssten wir uns dieses Geld ja eigentlich irgendwie beschaffen. Z.B. durch Erhöhung der Grundsteuer B um 155 %-Punkte auf dann 568 %. Damit nämlich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die vom Land eingeforderte Solidarität auch zeigen können. Weil ich diese Abundanz- oder Solidarumlage aus den bereits dargelegten Gründen aber für absolut ungerecht halte, empfehle ich Ihnen, meine Damen und Herren, zunächst den Klageweg dagegen zu beschreiten und deshalb vorerst auf Steuererhöhungen oder ggf. Kreditaufnahmen dafür zu verzichten.

## **3. Finanzplan**

Der Finanzplan dient der Liquiditätsplanung und der Investitionsplanung.

Er hat in der Liquiditätsplanung ein Volumen aus lfd. Verwaltungstätigkeit von knapp 16,1 Mio. € (+ 1,2 Mio. € = + 7,7 %). Die Gründe liegen wie im Ergebnisplan in der Abundanzumlage und in der Kreisumlage.

Das Gesamtsaldo einschließlich Liquiditätsbedarf für die Investitionen beläuft sich auf sage und schreibe über - 3,2 Mio. €. Dieser bereits enorme Liquiditäts-  
fehlbedarf des Jahres 2014 erhöht sich sogar noch um weitere rd. 700 T€ für Maßnahmen aus 2013, die erst in 2014 ausgeführt und/oder ausgezahlt werden.

Liquiditätsfehlbedarf in 2014 daher knapp 4 Mio. €.

Unsere noch vorhandenen liquiden Mittel haben Anfang 2014 voraussichtlich einen Bestand von etwa 5,1 Mio. €.

D.h. der Finanzplan 2014 kann ebenfalls noch ausgeglichen werden.

Die Investitionen lt. Finanzplan betragen rd. 2,1 Mio. €. Hinzu kommen Beträge aus Rückstellungen (475 T€) und nicht aktivierbaren Investitionen (170 T€), so dass die Gesamtsumme rd. 2,8 Mio. € beträgt.

Als Fazit zu den Eckdaten, meine Damen, meine Herren, möchte ich festhalten:  
Die Löcher sind enorm

- ⇒ im Ergebnisplan mit 2,1 Mio. € und
- ⇒ im Finanzplan mit 3,2 Mio. €.

Und das trotz vielfältiger optimistischer Annahmen (Gewerbsteuer, Einkommenssteuer usw.) und trotz der hervorragenden Rahmenbedingungen (Konjunktur, Arbeitsmarkt).

In 2014 können wir den Haushalt durch Ausgleichsrücklage und liquide Mittel noch ausgleichen – soweit sich nichts wesentlich verschlechtert. Danach sind unsere vermeintlichen „Reserven“ aufgebraucht. „Vermeintlich“ deshalb, weil wir Ende 2014 mit Verbrauch der kompletten Ausgleichsrücklage über 3 Mio. € eigenes Vermögen bereits verbraucht haben werden. Und „vermeintlich“ auch deshalb, weil wir Ende 2015 mit Verbrauch unserer kompletten liquiden Mittel die darin befindlichen 1,5 Mio. € Investitionskreditmittel (Verbundschule) ebenfalls verbraucht haben werden.

Rechnerisch haben wir natürlich dafür Sorge getragen, dass wir weder 2014 noch im Finanzplanungszeitraum in die Haushaltssicherung müssen. Ob uns das aber auch faktisch gelingt, vermag ich heute beim besten Willen nicht zu sagen. Eine Prognose werde ich ganz bestimmt nicht abgeben. Erst recht nicht bei all den genannten unkalkulierbaren Zwängen und Herausforderungen von außen.

Meine Damen, meine Herren, ich denke, Sie haben bemerkt, dass Haushalt und Vergnügen mittlerweile zu einem Begriffspaar geworden sind, das so überhaupt gar nicht mehr zusammenpassen will.

Zum Ausgleich fehlen	Ergebnisplan	Verzehr EK	Finanzplan
2014	2.073 T€	0 T€ 0,0 %	3.232 T€ + 684 T€ (aus 2013)
2015	1.213 T€	1.168 T€ 4,4 %	1.422 T€
2016	751 T€	751 T€ 2,8 %	116 T€
2017	373 T€	373 T€ 1,4 %	+ 706 T€
			4.748 T€
Gesamt	4.410 T€		
Ausgleichs- Rücklage	2.118 T€	2.292 T€	
	- 2.292 T€		
Liquide Mittel			5.072 T€ + 324 T€

Damit jetzt zu den Einzelheiten von Ergebnis- und Finanzplan, wobei ich nur auf die wesentlichen Positionen eingehen werde.



### III. Ergebnisplan

Zunächst zum Ergebnisplan.

Auf der Ertragsseite die 3 tragenden Säulen der Gemeindefinanzen:

1. Gewerbesteuer hatten wir in 2013 mit 5,4 Mio. € erhofft, bekommen werden wir ca. 4,9 Mio. € und planen deshalb für 2014 mit glatten 5 Mio. €.
2. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist für 2014 mit 4,6 Mio. € veranschlagt. Neuer Rekord und ca. 300 T€ mehr als dieses Jahr.
3. Die Schlüsselzuweisungen werden wir wohl nur dann wieder erhalten, falls wir mit den mittlerweile etwa 80 weiteren Städten und Gemeinden vor den Landesverfassungsgericht gewinnen.

Die Klagen sind eingereicht, wir warten.

Damit nun zu den 3 wesentlichen Positionen der Aufwandsseite

- ⇒ den Personalaufwendungen,
- ⇒ den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen und
- ⇒ den Transferaufwendungen.

Der Personaletat steigt im Jahr 2014 um 90 T€ (= + 3,2 %) auf knapp 3,2 Mio. €. Tarifierhöhungen sind mit 55 T€ der wesentliche Grund dafür. Die restlichen 35 T€ verteilen sich auf eine Vielzahl anderer Ursachen.

Der Aufwand für Sach- und Dienstleistungen liegt mit gut 3 Mio. € etwa 200 T€ (= - 6 %) unter Vorjahresniveau.

Was alles zu den Transferaufwendungen (an Dritte) gehört, meine Damen und Herren, sehen Sie vorne eingeblendet:

- SGB II (Hartz IV)
- Kreisumlage
- Kostenbeteiligungen an Schulen außerhalb Everswinkels
- Zuschüsse zu den Betriebskosten der Kindergärten
- Zuschüsse an den Träger der Friedhöfe
- Zuschüsse im Bereich der sozialen Leistungen
- Zuschüsse an die Sportvereine zur Unterhaltung und Bewirtschaftung der Sportanlagen
- Zuschüsse an Vereine (Verkehrsverein, Kulturkreis, Sportvereine, Büchereien, Bildungswerke, Vielzahl sonstiger Vereine)
- Aufwendungen f. Asylbewerber (300 T€) und Krankenhausfinanzierungsumlage (105 T€) = staatliche Aufgaben  
Gewerbesteuerumlage
- Zuschuss an die VHS
- Zuschuss an die GWE (Verlustausgleich Vitus-Bad 300 T€)

Die Gesamtsumme beträgt rd. 8,3 Mio. € (48 % des Gesamtaufwandes).

Die Themen SGB II und Kreisumlage sind für unsere Finanzen zwar von herausragender Bedeutung, gleichwohl werde ich beide nur kurz behandeln.

Zum SGB II (Hartz IV) werde ich zukünftig keine Kommentare mehr abgeben – nehme ich mir zumindest ernsthaft vor.

Als Teil der Kreisumlage und mit einem höchst komplizierten Abrechnungssystem versehen, ist das hier vor Ort nicht mehr nachzuvollziehen geschweige denn nachzurechnen. Also lassen wir das und vertrauen dem Kreis.

Mit der Kreisumlage haben wir uns bereits sehr ausführlich im Hauptausschuss am 19.09.2013 beschäftigt. Inklusive umfangreicher Vorlage und anschließender Stellungnahme der Gemeinde an den Kreis. Das muss reichen. Deshalb hier nur die aktuellen Zahlen:

Die Hebesätze sollen sich wie folgt entwickeln:

- Allgemeine Umlage sinkt um 0,4 %-Punkte auf 36,4 %
- Jugendamtsumlage steigt um 1,3 %-Punkte auf 18,2 %
- Somit insgesamt + 0,9 %-Punkte auf 54,6 %.

Die tatsächliche Zahllast der Gemeinde Everswinkel steigt um rd. 1 Mio. € auf knapp 6 Mio. € (= 34,4 %).

Eine Rekordsumme! Auslöser dafür sind die stark gestiegene Jugendamtsumlage (+ 1,3 %-Punkte) und die wieder gestiegenen Umlagegrundlagen der Gemeinde. Soviel zur Kreisumlage.

Jetzt zu einer finanziell sehr, sehr, sehr viel kleineren Position, die aber Jahr für Jahr Enormes bewirkt und an der wir alle, meine Damen, meine Herren, deshalb so sehr festhalten.

Natürlich meine ich die freiwilligen Leistungen an unsere Vereine, Verbände und Institutionen. Ich glaube, wir sind uns weiterhin alle darin einig, hier nicht zu kürzen – trotz der Defizite. Denn die würden dadurch nur unwesentlich kleiner, aber um welchen Preis!

Liebe Ehrenamtler, Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!

Jetzt, meine Damen und Herren, gehe ich auf den Finanzplan ein, und zwar in seiner Funktion als Investitionsplan.

#### **IV. Finanzplan als Investitionsplan**

Der hat bei den Investitionseinzahlungen ein Volumen in Höhe von 1,1 Mio. €. Dabei handelt es sich nahezu ausschließlich um Zuwendungen Dritter für Investitionsmaßnahmen und dabei in erster Linie um die Pauschalen:

Investitionspauschale	589 T€
Schulpauschale	219 T€
Sportpauschale	40 T€
Feuerschutzpauschale	40 T€
Zuwendung ÖPNV-Modellprojekt	190 T€

Die gesamten Investitionen im Jahr 2014 belaufen sich auf 2,8 Mio. € und damit 800 T€ mehr als im lfd. Jahr.

Welche konkreten Projekte sich dahinter verbergen, das, meine Damen, meine Herren, verrate ich Ihnen jetzt; da es sich um eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen handelt hier natürlich nur eine Auswahl:

### **Bauhof:**

Der kleine Schlepper -für den Winterdienst unverzichtbar- muss ersetzt werden. Kostet rd. 50 T€.

### **Gebäudemanagement:**

Geplant sind ausschließlich Sanierung und Bestandserhalt mit einer Gesamtsumme von 350 T€, z.B.:

- der barrierefreie Umbau des Einwohnermeldeamtes für 25 T€,
- Ersatz eines Fensters und Einbau eines Oberlichtes im Lehrerzimmer der Grundschule Alverskirchen für 10 T€ und
- der Ersatz des Schwingbodens in der Kehlbachhalle für 165 T€.

### **Feuer- und Bevölkerungsschutz:**

Hinsichtlich der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen erfolgt lediglich die Umsetzung aus Vorjahren. In 2014 wird ein hydraulisches Rettungsgerät (Schere/Spreizer) für 30 T€ ersetzt.

Des Weiteren muss in größerem Umfang Schutzkleidung ersetzt werden, ebenso ein Teil der Uniformen (Vorgabe des Landes). Kostenpunkt etwa 60 T€. Für die Umstellung auf Digitalfunk sind fortlaufend 10 T€/Jahr eingeplant.

### **Schulen:**

Ein großer Teil der Investitionsausgaben fließt, wie nahezu jedes Jahr, in die Bildung, und zwar in unsere Schulen.

#### 1. Grundschule Everswinkel

Für die Offene Ganztagsgrundschule und für das Forum stellen wir in 2013 und 2014 insgesamt 860 T€ bereit. Darin sind die Einrichtungskosten noch nicht enthalten.

## 2. Grundschule Alverskirchen

Die Grundschule Alverskirchen hat akuten Raumbedarf insbesondere für die Übermittags- und für die Nachmittagsbetreuung.

Deshalb habe ich für Sofortmaßnahmen 18 T€/Jahr für Miete und zusätzlich einmalig 6 T€ für Einrichtung in den Haushalt gestellt. Damit wären wir dann sofort handlungsfähig.

Zusätzlich bereitgestellt habe ich 30 T€ für die Planung von Erweiterungsmaßnahmen.

Für Baukosten habe ich im Entwurf des Haushaltes bislang noch keine Mittel eingestellt, weil

- der Umfang einer solchen Maßnahme noch nicht feststeht und in den Haushaltsplanberatungen von den politischen Gremien diskutiert und entschieden werden muss. Danach kann dann noch vor seiner Verabschiedung ein konkreter Ansatz in den Haushalt aufgenommen werden.
- Es sei denn: Planung, Genehmigung und Ausschreibung lassen einen Baubeginn in 2014 nicht zu. Dann reichen in 2014 Verpflichtungsermächtigungen und ein konkreter Ansatz in 2015.

Meine Damen, meine Herren, Handeln tut m.E. not. Doch zunächst müssen die politischen Gremien beraten und entscheiden.

## 3. Schulhofgestaltung im Schulzentrum

Im Haushalt 2013 hatte ich für die grundlegende Überarbeitung des Schulhofes in unserem Schulzentrum 150 T€ vorgesehen (2013 und 2014 je 75 T€). Eine Planung mit konkreten Maßnahmen gab es damals noch nicht. Diese liegt aber mittlerweile, nach Vorstellung im Schul-, Sport- und Kulturausschuss am 09.10.2013, den Fraktionen zur Beratung vor. Enthalten sind Maßnahmen im Gesamtwert von 200 T€, die ggf. zu priorisieren wären. Den Ansatz von 2 x 75 T€ = 150 T€ habe ich für die anstehenden Haushaltsberatungen unverändert stehen lassen.

## 4. Bau und Unterhaltung von Straßen, Wegen, Plätzen, Verkehrsanlagen und Brücken

Dieser Bereich schlägt ohne Berücksichtigung der lfd. Unterhaltung mit nahezu einer ½ Mio. € zu Buche:

- Sanierung Gemeindestraßen 50 T€,
- neu dazugekommen ist die Sanierung von Straßenabläufen mit 150 T€ in 2014; vermutlich ist das nur die 1. Tranche,
- Sanierung Wirtschaftswege 100 T€, wobei die Summe in dieser Höhe laut letztjährigem Beschluss nur dann voll umgesetzt wird, wenn das Wirt-

schaftswegekonzept und das darauf fußende Sanierungskonzept fertig sind,

- Gewerbegebiet Grothues 70 T€,
- Radwege 80 T€.

Hinweis: für einen evtl. Radweg entlang der L 793 nach Freckenhorst ist noch kein Ansatz gebildet, könnte sich aber ggf. ändern.

#### 5. ÖPNV-Modellprojekt

Das ÖPNV-Modellprojekt wollte ich in dieser Haushaltsrede eigentlich gar nicht mehr ansprechen – jetzt tu ich es doch.

Dieses Projekt hat sich als erheblich komplizierter, komplexer und herausfordernder erwiesen, als ursprünglich angenommen. Deshalb hier der aktuelle Stand:

- Vorerst nur 2 Stationen (Kreuzung L 793/L 811 und Nordstraße),
- Kosten 210 T€, davon 20 T€ als Eigenanteil,
- Eine Beschlussvorlage für einen aktualisierten Durchführungs- und Finanzierungsbeschluss mit weitergehenden Informationen folgt – hoffentlich in Bälde.

#### 6. Erwerb von Ökopunkten

Unser Ökopunktekonto ist demnächst blank. Wir müssen wieder nachlegen. Für den Erwerb von Ökopunkten sind 120 T€ vorgesehen; Planungen laufen.

#### 7. Übernahme der Grundstücke von der WestGKA

Bei den „Herausforderungen 2014 – Teil 2“ habe ich das Stichwort „WestGKA“ bereits kurz erwähnt. Die Abwicklung der WestLB scheint nun auch zur Abwicklung der WestGKA zu führen. Sie wurde bereits vor einiger Zeit in die „Erste Abwicklungs-Anstalt“ (= EAA) zur Abwicklung der WestLB eingelegt.

Zur Erinnerung: Die WestKGA wurde 1966 auf Anregung der kommunalen Spitzenverbände und der Sparkassen gegründet, um öffentlichen Bauherren bei der Durchführung ihrer Bauvorhaben in umfassender Weise behilflich zu sein. Seit nunmehr ca. 15 Jahren ist die WestGKA für die Gemeinde Everswinkel tätig: Vinckenbusch, Möllenkamp, Große Kamp und Königskamp. Wobei das Tätigkeitsspektrum variierte und sich entwickelt hat.

Damit scheint es jetzt zu Ende zu gehen. Mit der Folge, dass

- wir Eigentümerin aller Grundstücke und Anlagen in den Baugebieten Große Kamp, Möllenkamp II und III und Königskamp werden,
- dafür im Gegenzug die Projektkonten ausgleichen müssen, in der Summe etwa – 1,3 Mio. €. Der Geldfluss ist jedoch erst in 2015 geplant.
- Und alle Aufgaben, wie z.B. Erschließung, Finanzierung und Vermarktung, wieder selbst erledigen müssen. Deshalb, meine Damen und Herren, fin-

den Sie im Haushalt auch einen Ansatz in Höhe von 320 T€ für den Mühlenkamp III.

Alternativ müssten wir einen neuen Partner finden.

Für den Königskamp, meine Damen, meine Herren, finden Sie keinen investiven Ansatz, weil er ja bereits erschlossen ist. Dort warten ganz andere Herausforderungen.

Das, meine Damen, meine Herren, sind die konkreten Maßnahmen im Haushalt 2014, zumindest ein wesentlicher Teil davon.

## V. Schuldenstand / Verschuldung

Für das Jahr 2014 und den kompletten Finanzplanungszeitraum bis einschl. 2017 habe ich keine Kreditaufnahmen in den Haushalt eingestellt. Für diesen Fall ergeben sich folgende konkrete Zahlen:

Der Schuldenstand sinkt von 1,82 Mio. € (Ende 2013) auf 1,6 Mio. € (Ende 2017).

Die Pro-Kopf-Verschuldung von 195 € (Ende 2013) auf dann 172 € (Ende 2017).

Aber: Vorsicht! Ich glaube nämlich nicht, dass es genauso kommen wird.

In 2014 werden wir keine Kredite aufnehmen, da bin ich mir sicher. Ab 2015 könnte sich das aber bereits ändern.

Für die Übernahme der Grundstücke von der WestGKA werden wir höchstwahrscheinlich einen Investitionskredit benötigen.

Ab 2015 oder 2016 könnte es sein, dass wir dann erstmalig in der Geschichte der Gemeinde Everswinkel Liquiditätskredite brauchen. Zum einen, weil unsere eigenen liquiden Mittel dann aufgebraucht sind.

Zum anderen wegen der Abundanzumlage. Zur Finanzierung der Abundanzumlage werden wir, wie bereits gesagt, entweder die Steuern erhöhen müssen, auf eigene Maßnahmen verzichten müssen oder eben Liquiditätskredite aufnehmen müssen.

Das können wir uns dann zu gegebener Zeit aussuchen.

## VI. Ausblick

Im Großen und Ganzen sind wir in Alverskirchen und Everswinkel recht gut aufgestellt.

Wie lange wir uns aber finanziell noch über Wasser halten können oder ob wir doch demnächst in die Haushaltssicherung geraten, vermag ich derzeit nicht

abzuschätzen. Zu Groß und zu durchschlagend sind dazu die äußeren Zwänge und die Herausforderungen.

Es gilt also umso mehr der Grundsatz:

„Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die finanziellen Möglichkeiten bestimmen die Grenzen unseres Tuns.“

Allerdings werden diese Grenzen immer stärker von außen beeinflusst.

Die Herausforderungen für die nächsten Jahre sind so immens groß, dass wir uns was unsere Infrastruktur betrifft in erster Linie auf deren Erhalt konzentrieren müssen. Davon abweichen sollten wir nur in besonders begründeten Ausnahmen, z.B. bei Investitionen in Bildung.

Gleichwohl ist das absehbar geforderte Pensum mit der heutigen Personalausstattung nicht mehr möglich – zumindest nicht zeitnah. D.h. entweder mehr Personal oder weniger Aufgaben, weniger Maßnahmen, weniger Projekte.

Zu guter Letzt lassen Sie mich bitte noch die Demographie ansprechen.

Selbstredend werden wir weiterhin bei all unseren Entscheidungen die demographische Entwicklung berücksichtigen, z.B. in Form barrierearmer Verkehrsinfrastruktur oder eines barrierefreien Zugangs zum Einwohnermelde- und Bürgeramt.

Aber: wir müssen eben auch dafür sorgen, dass unser Ort mit seinen beiden Ortsteilen für Jung bis Alt attraktiv bleibt. Und bekannt sein oder werden muss das auch.

Nur so, meine Damen und Herren, nur so sichern wir die Zukunft unserer Gemeinde. Es wäre schön, wenn wir das alle gemeinsam angingen.

Soviel für heute zum Haushalt 2014, meine Damen, meine Herren.

Nicht gerade leichte Kost, aber für einen ersten Überblick wird es reichen.

Detaillierte Informationen gibt es gleich -wie üblich- in Schriftform.

Vorher möchte ich mich jedoch noch ganz herzlich bedanken. Aber nicht nur bedanken, sondern zusätzlich ganz kräftig loben. Denn bei der Aufstellung dieses Haushaltes hatten wir mit etlichen Widrigkeiten zu kämpfen. Und trotzdem ist es gelungen – das ist nicht selbstverständlich. Dafür großes Lob und herzliches Dankeschön! Besonders an unsere Kämmerin Christiane Bürgin. Ebenso herzlich an Frau Pottebaum, Herrn Stohldreier und Herrn Reher.

Ihnen allen nochmals „Vielen Dank“, auch stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen, die mitgewirkt haben.

Doch jetzt, meine Damen und Herren des Rates, darf ich Ihnen den „Entwurf der Haushaltssatzung 2014“ offiziell überreichen.

Für Einige von uns werden es die letzten Haushaltsberatungen sein, da sie nicht wieder zur Wahl antreten. Für uns alle sind es die letzten Haushaltsberatungen vor der Kommunalwahl. Es würde mich daher nicht sonderlich erstauen, wenn das Eine oder Andere etwas griffiger und/oder pointierter formuliert wird.

Trotzdem oder gerade deshalb wünsche ich uns gemeinsam gute und ertragreiche – und mit Blick auf die Wahl: erträgliche – Beratungen in den Fraktionen, in den Fachausschüssen und natürlich hier im Rat.

Vielen herzlichen Dank.